



REPUBLIK ÖSTERREICH
DER BUNDESMINISTER FÜR
ÖFFENTLICHE WIRTSCHAFT UND VERKEHR
MAG. VIKTOR KLIMA

A-1030 Wien, Radetzkystraße 2
Tel. (0222) 711 62-9100
Teletex (232) 3221155
Telex 61 3221155
Telefax (0222) 713 78 76
DVR: 009 02 04

Pr.Zl. 18075/5-4/1995

XIX. GP-NR

677/AB

1995-05-05

675/10

ANFRAGEBEANTWORTUNG
betreffend die schriftliche Anfrage der Abg.
Lukesch und Kollegen vom 8.3.1995, Zl. 675/J-NR/1995,
"ÖBB-Kraftwerk im Stubaital"

Ihre Frage darf ich wie folgt beantworten:

Zu Frage 1:

"Wie stehen Sie persönlich angesichts der aufgezeigten Fahrstrom-Überkapazitäten und der überhöhten Energieverbrauchsprognose der ÖBB zu den Kraftwerkswünschen der ÖBB, insbesondere im Stubaital?"

Die Experten meines Ressorts beurteilen die Argumente der ÖBB im Zusammenhang mit der Kraftwerksplanung durchwegs positiv.

Alle vorliegenden Unterlagen lassen nur den Schluß zu, daß zur Sicherstellung der künftigen Energieversorgung des Unternehmens ein Ausbau der Kraftwerke unumgänglich ist.

Zu den Fragen 2 bis 5 habe ich die ÖBB um Stellungnahme ersucht, deren Inhalt ich Ihnen in der Beilage zur Kenntnis bringen darf.

Wien, am 3. Mai 1995

Der Bundesminister:

Stellungnahme der ÖBB zur parl. Anfrage Zl. 675/J-NR/1995Zum Einleitungsteil:

Das ÖBB-Kraftwerk Uttendorf II stellt einen zusätzlichen Kraftabstieg zwischen den bestehenden Kraftwerken Enzingerboden (Inbetriebnahme 1929) und Uttendorf I (Inbetriebnahme 1950) mit gleichzeitigem Maschinenausbau (Leistungserhöhung um 66 MW) dar.

Hauptgründe für diese Investition waren insbesondere:

1. Durch den hydraulischen Engpaß zwischen KW Enzingerboden und den Unterliegern konnte vor dem Ausbau das Speicherkraftwerk Enzingerboden nur eingeschränkt oder unter Inkaufnahme von Wasserverlusten betrieben werden. Der Kraftabstieg bedeutet die Ausschaltung dieser Betriebseinschränkung.
2. Die Leistungserhöhung um 66 MW entsprach dem Anstieg des Leistungsbedarfs in den Jahren 1980 bis 1990. Die Prognosen haben sich mit dem Leistungsmaximum im Dezember 1991, unmittelbar nach Inbetriebnahme, bestätigt. Darüberhinaus wird die geringe Reserveleistung im Bahnstromnetz ausführlich in der Beantwortung des Fragepunktes 1 erläutert und damit die Notwendigkeit einer Leistungserhöhung durch das Kraftwerk Uttendorf II nachgewiesen.

Zu Frage 2:

"Wie sieht das derzeitige Kraftwerks-Ausbauprogramm der ÖBB im Detail aus?"

Derzeit wird in Tirol das Umformerwerk Ötztal neu errichtet.

Als weitere dringliche Projekte stehen die Erneuerung der überalterten Anlagen des Umformerwerks Auhof (Inbetriebnahme 1955), des Kraftwerks Braz (Inbetriebnahme 1953) sowie des Kraftwerks Obervellach (Inbetriebnahme 1929) an.

Die geplanten Ausbauprojekte in Vorarlberg (Vorspeicher Spullersee), Salzburg (Beleitungsnetz im Stubachtal) sowie die Umrüstung des KW Lassach (Kärnten) auf Bahnstrom müssen koordiniert mit den von den ÖBB angestrebten Beteiligungen an bestehenden Wasserkraftwerken weiterhin verfolgt werden.

- 2 -

Das Kraftwerk-Projekt im Stubaital steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Verkehrsentwicklung im Raum Tirol. Das Realisierungserfordernis ist - dem Grundsatz nach - im Rahmen einer objektiven Studie von der TU Wien bestätigt.

Zu Frage 3:

"Wann ist mit einer neuen - im Sinne der Rechnungshofkritik überarbeiteten - Energieverbrauchsprognose und einem darauf abgestimmten Kraftwerksausbauprogramm der ÖBB zu rechnen?"

Wie bereits dargelegt, wird das Bahnstromversorgungskonzept (einschließlich Energieprognose und Ausbauprogramm) entsprechend den aktuellen Anlässen überarbeitet. Die derzeit vorliegenden Aussagen sind mit der Beantwortung des Fragepunktes 1 erläutert.

Maßgebliche Parameter für diese Überlegungen bilden die neuen Fahrplankonzeptionen für den Personenverkehr (ab Mitte 1996 in Kraft) sowie die aktuellen Zuwachsraten im Güterverkehr.

Zu Frage 4:

"Werden in der Energieverbrauchsprognose auch die Möglichkeiten des Energiesparrens, etwa durch den Einsatz von Triebfahrzeugen mit Rekuperationsbremsen, berücksichtigt?"

Im Rahmen des innerbetrieblichen Energiemanagements werden Strategien bezüglich eines effizienten Energie-Einsatzes im gesamten Unternehmen entwickelt bzw. deren Umsetzung betrieben. Die Rückgewinnung von elektrischer Energie durch Rekuperation beim Bremsvorgang ist nur ein Ansatz, der in den Verbrauchsprognosen entsprechend der energiewirtschaftlichen Bewertung natürlich berücksichtigt ist.

Zu Frage 5:

"Werden die Anträge auf Errichtung eines ÖBB-Kraftwerkes im Stubaital zurückgezogen und wenn ja, wann?"

- 3 -

Im Hinblick auf die zitierten Studien, die die Notwendigkeit eines Speicherkraftwerks in Tirol unter Berücksichtigung der Forderungen nach Leistungen der Bahn in diesem Raum bestätigen, erscheint die Einstellung der behördlichen Projektsprüfung nicht sinnvoll.

Die angestrebte Substitution von Verkehrsleistungen der Straße durch die Schiene unter Einsatz erneuerbarer Energie aus Wasserkraft bringt einen mehrfach positiven Effekt für die Umwelt. Diese Umweltverträglichkeit wird derzeit extern untersucht. Grundsätzliche Aussagen über die Machbarkeit des Projekts sind in diesem Zusammenhang zu erwarten.

Zu Frage 6:

"Wenn nein, gilt nach wie vor die Zusage der verantwortlichen ÖBB-Spitzenbeamten, daß es kein ÖBB-Kraftwerk im Stubaital gegen den Willen der Bevölkerung geben wird.

Eine Projektsrealisierung gegen den Willen der Bevölkerung ist - nach Ansicht der ÖBB - grundsätzlich nicht möglich.

Der Konflikt zwischen den Interessen des Fremdenverkehrs bzw. des Naturschutzes in Bezug auf das ÖBB-Projekt und jenen der Bevölkerung in Bezug auf die Verkehrssituation in Tirol kann nicht allein und ausschließlich von den ÖBB ausgetragen und gelöst werden. Hier ist auch eine verantwortungsbewußte und zukunftsorientierte Regionalpolitik erforderlich. Die ÖBB sehen - bei sachlicher Diskussion der Gesamtproblematik - durchaus die Möglichkeit zu einem Konsens im Sinne der Bedürfnisse der hievon betroffenen Bevölkerung.